

<https://blog.de.erste-am.com/2017/06/19/wie-mikrofinanzfonds-die-kinderarbeit-reduzieren-koennen/>

Wie Mikrofinanzfonds die Kinderarbeit reduzieren können

Paul Severin



© (c) iStock

Mit Mikrofinanzfonds können Anleger einen Beitrag dazu leisten, Kinderarbeit zu reduzieren. Diese Ansicht vertritt Martin Cech, Fondsmanager bei der Erste Asset Management.

Mikrofinanzfonds investieren in Mikrofinanzinstitute, welche die Mittel vor Ort an die Empfänger vergeben. Mit solchen Mikrokrediten erhalten Menschen in Entwicklungs- und Schwellenländern eine Starthilfe für eine berufliche und unternehmerische Existenz. Mikrofinanz ist damit auch ein Instrument, um neue Perspektiven zu ermöglichen und die Armut auf der Welt zu verringern. „Diese ist oft die Ursache für Kinderarbeit“, so Cech. Gleichzeitig böten derartige Fonds Anlegern die Aussicht auf eine positive Rendite.

Durch die Kredite wird zunächst die Armut und in der Folge die Kinderarbeit verringert. Eine Untersuchung belegt, dass sie effektiv wirken: „Unsere Analysen zeigen, dass 85 Prozent aller vergebenen Mikrokredite für berufliche Investitionen und nicht für Konsumausgaben genutzt werden“, so Cech und fügt an: „Gemäß einer Studie von Dehejia and Gatti kann der Zugang zu Kreditmärkten Kinderarbeit deutlich wirkungsvoller reduzieren als Restriktionen und direkte Verbote“. Der Fondsmanager betont, dass es sich bei knapp zwei Dritteln der KreditnehmerInnen um Frauen handele. Begleitend würden Kindern bessere Ausbildungsmöglichkeiten ermöglicht.



*Martin Cech,
Fondsmanager des
ERSTE RESPONSIBLE
MICROFINANCE*

Messbarkeit und Transparenz für Anleger entscheidend

Für die meisten Anleger in Mikrofinanzfonds spielt die soziale Rendite die mit Abstand größte Rolle. Das bringt Herausforderungen mit sich. Zum einen in punkto Messbarkeit: Diese erweist sich häufig als schwierig, weil hierzu bisher keine einheitlichen Kriterien bestehen. Zum anderen ist das Bedürfnis nach Transparenz bei den Anlegern entsprechend hoch. Eine monatliche Aufstellung zu den das Portfolio umfassenden Mikrofinanzinstituten, die Anzahl der Länder und Unternehmen und weitere Kennzahlen ist längst zum Standard geworden.

Neben Entwicklungsregionen eignen sich entsprechende Finanzierungsmodelle unter anderem auch für bestimmte Staaten aus Ost- und Südosteuropa. Anleger können so nicht Personen und Unternehmen in afrikanischen, asiatischen oder lateinamerikanischen Ländern indirekt unterstützen, sondern beispielsweise auch Bosnien-Herzegowina oder Polen.

Idee wurde mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichnet

Die Idee der Mikrokredite wurde im Jahr 1976 geboren: In Jobra, Bangladesch, verlieh Muhammad Yunus, Professor für Wirtschaftswissenschaften, Geld an 42 Korbflechter, damit sie ihre kleinen Betriebe ausbauen konnten. Der Gedanke, Kredite an diejenigen zu vergeben, die sonst keine Chance darauf hatten, begann schnell Früchte zu tragen. 1983 institutionalisierte Yunus ihn durch die Gründung der Grameen-Bank und erreichte fortan Millionen von Menschen. Je nach Land bewegen sich die ausgegebenen Kredite zwischen etwa 20 US-Dollar bis hin zu mehreren Hundert US-Dollar. Es folgte die Vergabe unzähliger Mikrokredite in Schwellen- und Entwicklungsländern. „Für die Förderung wirtschaftlicher und sozialer Entwicklung von unten“ erhielten Yunus und die Bank 2006 den Friedensnobelpreis.

Weitere Informationen zu diesem spannenden Thema finden Sie in der aktuellsten Ausgabe unseres ESG-Letter [ERSTE RESPONSIBLE RETURN - The ESG-Letter](#)

Warnhinweise gemäß InvFG 2011

Die Finanzmarktaufsicht warnt: Der ERSTE RESPONSIBLE MICROFINANCE investiert zur Gänze in Veranlagungen gemäß § 166 Abs. 1 Z 3 InvFG 2011 (Alternative Investments), die im Vergleich zu traditionellen Anlagen ein erhöhtes Anlagerisiko mit sich bringen. Insbesondere bei diesen Veranlagungen kann es zu einem Verlust bis hin zum Totalausfall des darin veranlagten Kapitals kommen.

Der ERSTE RESPONSIBLE MICROFINANCE kann zu wesentlichen Teilen in Anteile an Investmentfonds (OGAW, OGA) iSd § 71 InvFG 2011 investieren.

Wichtige rechtliche Hinweise

Hierbei handelt es sich um eine Werbemittelteilung. Sofern nicht anders angegeben, Datenquelle ERSTE-SPARINVEST Kapitalanlagegesellschaft m.b.H., Erste Asset Management GmbH, RINGTURM Kapitalanlagegesellschaft m.b.H. und ERSTE Immobilien Kapitalanlagegesellschaft m.b.H. Unsere Kommunikationsprachen sind Deutsch und Englisch.

Der Prospekt für OGAW-Fonds (sowie dessen allfällige Änderungen) wird entsprechend den Bestimmungen des InvFG 2011 idgF erstellt und im „Amtsblatt zur Wiener Zeitung“ veröffentlicht. Der vereinfachte Prospekt der ERSTE Immobilien Kapitalanlagegesellschaft m.b.H. wird entsprechend den Bestimmungen des ImmoInvFG 2003 idjF erstellt und im „Amtsblatt zur Wiener Zeitung“ veröffentlicht. Für die von der ERSTE-SPARINVEST Kapitalanlagegesellschaft m.b.H., Erste Asset Management GmbH, RINGTURM Kapitalanlagegesellschaft m.b.H. und ERSTE Immobilien Kapitalanlagegesellschaft m.b.H. verwalteten Alternative Investment Fonds (AIF) werden entsprechend den Bestimmungen des AIFMG iVm InvFG 2011 „Informationen für Anleger gemäß § 21 AIFMG“ erstellt.

Der Prospekt, die „Informationen für Anleger gemäß § 21 AIFMG“, der vereinfachte Prospekt sowie die Wesentliche Anlegerinformation/KID sind in der jeweils aktuell gültigen Fassung auf der Homepage www.erste-am.com bzw. www.ersteimmobilien.at abrufbar und stehen dem interessierten Anleger kostenlos am Sitz der jeweiligen Verwaltungsgesellschaft sowie am Sitz der jeweiligen Depotbank zur Verfügung. Das genaue Datum der jeweils letzten Veröffentlichung des Prospekts bzw. des vereinfachten Prospekts, die Sprachen, in denen die Wesentliche Anlegerinformation/KID erhältlich ist sowie allfällige weitere Abholstellen der Dokumente sind auf der Homepage www.erste-am.com bzw. www.ersteimmobilien.at ersichtlich.

Diese Unterlage dient als zusätzliche Information für unsere Anleger und basiert auf dem Wissensstand der mit der Erstellung betrauten Personen zum Redaktionsschluss. Unsere Analysen und Schlussfolgerungen sind genereller Natur und berücksichtigen nicht die individuellen Bedürfnisse unserer Anleger hinsichtlich des Ertrags, steuerlicher Situation oder Risikobereitschaft. Die Wertentwicklung der Vergangenheit lässt keine verlässlichen Rückschlüsse auf die zukünftige Entwicklung eines Fonds zu.

Da es sich hierbei um einen Blog handelt, werden die in den jeweiligen Einträgen angegebenen Daten und Fakten sowie Hinweise nicht aktualisiert. Diese entsprechen dem Redaktionsstand zum oben angeführten Datum. Die jeweils aktuellen Daten und Hinweise in Bezug auf Fonds entnehmen Sie bitte den Angaben unter dem Menüpunkt „Fondssuche“ auf www.erste-am.at.



Paul Severin

Paul Severin ist seit April 2008 bei der Erste Asset Management GmbH tätig. Bis 2012 verantwortete er das Produktmanagement des Unternehmens, seit April 2012 leitet er die Communications und PR Aktivitäten. Vorher war er von 1999-2008 als Leiter des Aktienfondsmanagements und stellvertretender Leiter für institutionelle Fonds bei Pioneer Investments Austria in Wien tätig.

Seine Karriere im Wertpapiergeschäft startete er bereits 1992 bei der Constantia Privatbank als Portfoliomanager und Analyst. Von 1994 - 1999 war er als Primäranalyst bei der Creditanstalt Investmentbank in Wien.

Er hat internationale Wirtschaftswissenschaften an der Universität Innsbruck und an der Marquette University in Milwaukee/WI/USA studiert. Vor seinem Studium arbeitete er bei der Dornbirner Sparkasse im Bereich Akkreditive und Exportfinanzierung.

Paul Severin ist Mitglied des Vorstands der ÖVFA (Österreichische Vereinigung für Finanzanalyse und Asset Management) und CEFA-Charterholder.